

Iwan Jowtschew

## KURZER KOMMENTAR BEZÜGLICH DES ANGENOMMENEN DOKUMENTES

des orthodoxen Konzils auf Kreta – „Die Beziehungen der orthodoxen Kirche mit der übrigen christlichen Welt“<sup>1</sup>

**Abstract:** Iwan Jowtschew, *Brief commentary on the document adopted by the Orthodox Council of Crete - 'The relations of the Orthodox Church with the rest of the Christian world'*.

The paper explores a question that was also addressed during the Pan-Orthodox Council in Crete in 2016. My disagreement concerns certain scholars in Bulgaria who ignore the historical tradition of the Church and criticize its relations with other Christian communities as groundless and unfounded. In my view, the criteria for recognizing the existence of these communities lie within the established historical tradition, i.e., its historical course. The most reliable factor for the existence of a community is its historical trajectory.

**Keywords:** *Pan-Orthodox Council, Crete, Bulgarian Orthodox Church*

Das orthodoxe Konzil auf Kreta war ein Ereignis, das von allen Christen der ganzen orthodoxen Kirche lang ersehnt wurde. Während dieses großen Forums sollten eine Mehrzahl von Fragen verschiedener kirchlichen Thematik behandelt werden. In historischer Hinsicht ist es wichtig zu vermerken, dass das Konzil als ein ökumenisches Konzil geplant und vorbereitet war. Sogar die Idee für dieses Konzil war im Jahr 1923 anlässlich des 1600. Jahrestages von dem Ersten ökumenischen Konzil dargelegt worden. Ganz am Anfang waren ungefähr 100 Themen eingeschlossen, die im Laufe der ganzen Zeitperiode des zweiten Jahrtausends entstanden worden sind.

---

<sup>1</sup> Vortrag von der Internationalen Konferenz in der Schweiz: „Sociale Theologie-Theologie des Socialen“ (2016).

Die Durchführung eines solchen kirchlichen Forums ist ein schweres Unterfangen, das von bekannten Theologen der Orthodoxen Kirche festgestellt und hervorgehoben wurde<sup>1</sup>. Die Idee dafür verändert allmählich die Anfangsgrundidee, damit es zum aktuellen Moment ankommen soll, wenn kein ökumenisches Konzil, sondern ein orthodoxes Konzil durchgeführt wird, das immer noch auf der Suche nach seiner Identität mit nur sechs Themen ist, die für eine Mehrzahl von Zeitgenossen nicht aktuell, ohne besonderes Ziel und ohne Verbindung zu der Überlieferung der Heiligen der Kirche<sup>2</sup> sind.

Für die Bulgarische Orthodoxe Kirche – die Bulgarische Patriarchate (BOK-BP) und genauer für ihre Leitung – der Heilige Synod hat sich die Vorbereitung und die Durchführung des orthodoxen Konzils Anfang des Sommers in diesem Jahr als eine echte Herausforderung erwiesen. Die Absage unserer lokalen Kirche am Konzil teilzunehmen, verursachte nicht nur Kritiken innerhalb und außerhalb der Diözese, sondern isolierte sie in großem Maße im Rahmen der orthodoxen Kirche, wobei sie sich somit dem Team der Russischen, Georgischen und der Antiochenischen orthodoxen Kirchen, die das Konzil auch boykottieren, anschloss.

In dem vorliegenden Bericht werde ich weder die Gründe und das Bedenken bezüglich der Abwesenheit unserer örtlichen Kirche von den Diskussionen des Konzils und von den getroffenen Entscheidungen am Konzil auf Kreta detailliert beschreiben, noch werde ich eine Übersicht und kritische Vermerke hinsichtlich der restlichen theologischen Probleme, die in der Tageordnung des Konzils vorhanden waren, vornehmen. Für ein solches Unterfangen braucht man Zeit und Raum für Texte. Deshalb beschränke ich mich nur auf den Standpunkt der BOK-BPK bezüglich der Angelegenheit über die Beziehungen der orthodoxen Kirche mit der übrigen christlichen Welt. Eine Frage, die gründlich behandelt und als Thema im Programm des orthodoxen Konzils abgestimmt wurde.

---

<sup>1</sup> Siehe bezüglich dieses Themas den Bericht von Prof. Hohepriester St. Tsankov. *Die prinzipiellen Schwierigkeiten der Abhaltung eines ökumenischen Konzils*. Athena, 1938. Vgl. ebd. *Archim. Yustin (Popovich)*. Bezüglich der Einberufung des Großen Konziles der orthodoxen Kirche, <https://bit.ly/38vPVMx>, [elektronische Quelle, Oktober 2016].

<sup>2</sup> Die vorgeschlagenen Themen waren: Die Mission der orthodoxen Kirche in der zeitgenössischen Welt; Die orthodoxe Diaspora (Zerstreuung); Die Autonomie und die Weise zu derer Proklamierung; Das Sakrament Ehe und ihre Hindernisse; Die Wichtigkeit des Fastens und seine Einhaltung heutzutage und Verhältnisse (Beziehungen) zu der orthodoxen Kirche mit der übrigen christlichen Welt.

Das Dokument, das vorläufig angenommen wurde und das im Nachhinein den entsprechenden Korrekturen unterlief und den Titel - „Die Beziehungen der orthodoxen Kirche mit der übrigen christlichen Welt“<sup>1</sup> trug, stellte für viele Kirchenangestellten von der BOK den Stolperstein bezüglich der vollwertigen Durchführung des orthodoxen Konzils auf Kreta dar. Einige von ihnen bestimmten das oben genannte Dokument als der einzige nach Wichtigkeit aus dem Gesichtspunkt sowohl der Dogmatik als auch dessen praktische Anwendung in der Kirche.

Die Bulgarische Orthodoxe Kirche war die erste autokephale Kirche, die einen kritisch begründeten Standpunkt bezüglich des Kapitels „Die Beziehungen der orthodoxen Kirche mit der übrigen christlichen Welt“ vertrat, sagte der Metropolit Gavriil (von Lovetsch). Nach unserer offiziellen Stellungnahme, schlossen sich auch andere an – darunter auch der Heilige Berg Athos. Davor haben einige Prälaten, Geistlichen und Theologen kritische Standpunkte veröffentlicht. Die BOK war jedoch die erste Kirche mit einem offiziellen Standpunkt bezüglich des Streitthemas<sup>2</sup>. Es könnte nur bezüglich dieses Zitates des bulgarischen Metropoliten einen vollständigen Bericht verfasst werden, weil das Zitat einen sehr widersprüchlichen Inhalt in sich trägt, was aber Thema einer anderen Analyse sein kann.

Das von dem Metropoliten vermerkte Dokument, beinhaltete in seiner ursprünglichen Variante einige Ungenauigkeiten, die einen Doppelsinn in den Schlussfolgerungen nach sich zogen. Trotzdem soll hervorgehoben werden, dass bei dem vollständigen Lesen des Dokumentes seine orthodoxe Deutung bezüglich der Frage nach den Beziehungen der orthodoxen Kirche mit der übrigen christlichen Welt ersichtlich wird. Noch im ersten Punkt des Dokumentes wird die Idee klar und kategorisch hervorgebracht, dass die Orthodoxe Kirche die Einzige, Heilige, Ökumenische und Apostelkirche sei. In dem nächsten Paragraphen wird beschrieben, dass als Zeugnis ihrer Authentizität die Apostelnachfolgerschaft sowie die Unterstützung der orthodoxen Konzile bezüglich ihrer Verantwortung für Einheit betrachtet werden. Aus historischen Gesichtspunkten erkennt die Orthodoxe Kirche das Existieren von anderen christlichen Gemeinden an, die mit ihr nicht in Verbindung stehen und die als christliche Kirchen

---

<sup>1</sup> Das vermerkte Dokument enthält 24 Punkte.

<sup>2</sup> Ein Interview mit dem Metropoliten Gavriil (Lovchanski), <https://bit.ly/2SATF0u>, [elektronische Quelle, Oktober 2016].

verschiedener Bekenntnisse und Glauben eingestuft worden sind (siehe Punkt 6). Einige Kleriker der BOK vertiefen sich in diesem Paragraphen des Dokumentes, indem sie einen Akzent auf das in dem Dokument festgestellte setzten, wo hervorgehoben worden ist, dass die Bezeichnung anderer christlichen Gemeinden anerkannt wird. Laut der gleichen Personen sollte es beschrieben werden – „das Existieren solcher Gemeinden“. Ich vertrete die Meinung, dass eine solche Position eine theologische Vorsätzlichkeit darstellt, ohne den Paragraphen ausführlicher zu behandeln. Ich meine, dass das Kriterium zur Anerkennung des Existierens die festgestellte Geschichtlichkeit darstellt, d. h. der historische Weg, die historische Vergangenheit der entsprechenden Gemeinde, der Konfession oder der Denomination ist der glaubwürdigste Gradmesser für ihr Existieren und nicht umgekehrt.

Eine andere Behauptung des Gegners des Dokumentes besteht darin, dass die Kirchen verschiedener Bekenntnisse keine „Kirchen“ benannt werden sollen, weil sie verschiedene, ketzerische Lehren akzeptieren. Wenn sie Ketzer sind, können sie sich nicht in einer „Kirche“ verwandeln. Aus dem Gesichtspunkt der Dogmatik ist eine solche Äußerung akzeptabel, aber aus historischen Gesichtspunkten ist die im Dokument vermerkte Definition für diese Gemeinden zulässig. Dies führt zu der Schlussfolgerung, dass das Problem nicht dogmatischer Art, sondern grammatischer Art ist hat für die Orthodoxe Kirche keine Bedeutung.

Darüber hinaus vertrete ich die Meinung, dass das Fachwort „das Historische“ in diesem Paragraphen von großer Bedeutung für sein gesamtes Nachvollziehen und vollwertiges Verständnis ist. Die Personen, die ihre Schlussfolgerungen daraus ziehen, sollten die Geschichtlichkeit der Ereignisse und der Fakten berücksichtigen, weil das Grundmotiv der Orthodoxen Kirche bezüglich eines Dialoges mit den anderen christlichen Gemeinden ihren Wunsch die Wahrheit über Christus denjenigen zu vermitteln, die der Kirche angeschlossen waren, aber zurzeit außerhalb der Kirche sind.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass ich mit dem Standpunkt derjenigen Gruppe der BOK, die ihre Abwesenheit am orthodoxen Konzil auf Kreta unterstützte, nicht einverstanden bin. Erstens war ihr Standpunkt nicht hinreichend historisch und dogmatisch untermauert, zweitens stellte sie die einzige Fluchtmöglichkeit vom möglichen Dialog<sup>1</sup>, anhand des-

---

<sup>1</sup> Als Beispiel für ein Konzilverhalten können die bekannten Theologen – Metropolit

sen es zu vollwertigen Entscheidungen gelangen könnte. Drittens: die BOK hätte mittels dieses orthodoxen Forums ihre glaubwürdige Position nicht nur in historischer, sondern auch in institutioneller Betrachtungsweise als Kirche von einem guten und zum Dialog bereiten Hirten stärken können.

---

Yerotey Vlahos und Metropolit Atanasij Limasolski dienen, die trotz ihrer Unstimmigkeit bezüglich einiger Angelegenheiten am Konzil teilgenommen haben.